

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 28

Rubrik: Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Aus dem Text- und Inseratenteil unserer Zeitungen

Badefrequenzen. Das Hallenbad wurde in der Zeit vom 9. bis 15. Juni von 9794 Personen besucht (Erwachsene 5537, Kinder und Militär 2414, Schüler 430 und Zuschauer 1413), das Strandbad von 1015 (Erwachsene 739, Kinder und Militär 276) und das Allenmoos von 1436 Personen (Erwachsene 903, Kinder und Militär 470, Schüler 65).

Sind Soldatè keini Erwachsene? I dem Fall gohni gern als Chindergärtneri zum Frauehilfsdiensch.
Bebu

Ein Soldat hat von seinem ersten Sold dem Zentralsekretariat Fr. 66.— zuhanden der Sektion London überreicht.

Bi weler Waffegattig gits so nen bäumige Sold? I chume i 10 Tage nu uf 20 Franke. Ast

Placeuse

sucht Stelle. — Offerten unter T B 3400 an das Tagblatt.

Schon fatal, wenn die Placeuse sich selbst nicht placieren kann!
Denis

Thurg. Kunstgesellschaft

Wechsel-Ausstellungen

von Werken schweizerischer Künstler
Schloß Eugensberg

Eso, wie d'Schwizerkünstler dra sind, zwiflen ich a dr Echtheit von dene usgestellte Wechsel!
E. M.

Selbstinserentin, aus guter Familie, in allen Hausarbeiten sehr tüchtig, sucht auf diesem Wege mangels passender Gelegenheit

Bekanntschaft

zwecks späterer Heirat mit liebevollem, besserem Herrn, flotter Erscheinung und gutem Charakter. Vertrauensvolle Zuschriften, wenn möglich mit Bild unter Chiffre M 6336 an die Annoncen-Abt.

Einzeln wird sie die drei Sache chuun hürate chönne. Ich würd es Pauschal-Arrangement vorschla: Eine mit «Alles inbegriffe». Vals

Nachher fuhr man über den blau-grünen See nach der Tellskapelle, von da treppauf zur Axenstrasse und Spaziergang nach Flüelen hinein ...

Sind d'Schiff ufem Vierwaldstättersee Tuusigfüebler?
E. I.

ZU KAUFEN GESUCHT ein

Reklame-Chef

Schriftliche Offerten unter Chiffre WR 491 an die Expedition.

Menschenhandel? ... ne-nei, gmeint isch, en cartonige Chuchi-chef, wome öppe vorme Hotel gseht.
Fedi

Im Rinnstein daneben bemerkte man die Trümmer eines Fahrrades und fast auf diesen ein betrunken dastehendes Lastauto.

Das Auto sollte sich schämen. Ich frage mich nur, wie das möglich sein konnte bei der heutzigen «Most»-Ration.
Odin

Zwei frohmütige Kolleginnen würden sich freuen, einen

lieben Kameraden

(Alter ca. 38—45 Jahren) zu finden, zwecks späterer Heirat.

Eini dervo hät's mer ta. Aber grad Zwo uf ein Chlapf, isch nüt für mich.
Gu.



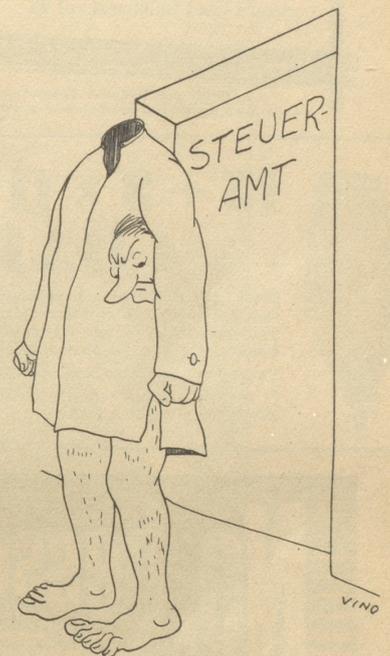
Seifennot

Bald wird die Seife knapper als der Fremdenstrom der Zugereisten.
Fahr wohl, du gutgewaschener Hals ...
Mein Gott, wer kann sich das noch leisten?!

Man hat dereinst von Schaum geträumt, als man die schlechte Zeit nicht kannte. Doch nicht einmal im Traum geschäumt hat das, was man noch Seife nannte.

Doch tröstet sich der Ehemann; die Sache hat auch ihren Nutzen: Die Frau, die's sonst nicht lassen kann, kann nicht von früh bis spät mehr putzen.

pa



Beim Steuersekretär

Es ist ein Brauch von alters her: Man muß zum Steuersekretär! Per Brief erreicht uns die Kunde, wir sollen zur bestimmten Stunde, versehen mit den Lohn-Belegen uns auf das Steueramt bewegen. Was uns erwartet ist nichts Gutes, drum geh'n wir ziemlich schlechten Mutes (das Hirn gleicht einem Zahlenmeer) zum strengen Steuersekretär. Wir werden sofort ernst beteuern, daß wir den letzten Cent versteuern. Der Sekretär sagt uns gemessen, wir hätten einen Teil vergessen. Das stete Stupfen macht uns bleich, wir werden schließlich windelweich. Nach einer Stunde sind vom Fragen wir dann vollends knock out geschlagen. Was wir nicht gerne preisgegeben, das alles — nun — das weiß er eben. Wir sagen mit verhalt'nem Grimm dem Staate resigniert: Da nimm! Lulu